



**Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne meine Gedanken!
Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist,
und leite mich auf ewigem Wege!** Psalm 139,23.24

Liebe Geschwister und Freunde!

Zu Beginn eines neuen Jahres wünschen wir uns **Gottes Segen**. Der Psalmdichter hatte auch den Herzenswunsch, seine Wege unter den Segen eines allwissenden und allgegenwärtigen Gottes zu stellen. Gott kennt unsere Herzen und – Er kennt auch jede Not.

Auf dem „ewigen Weg“ geleitet zu werden, bedeutet unter dem Segen Gottes in glücklicher Gemeinschaft mit unserem Herrn seine Liebe zu genießen und in seinem Frieden zu ruhen.

- Aber – könnte es sein, dass irgendein „Weg der Mühsal“ uns die Freude am Herrn raubt?

Wir wollen über vier Männer der Bibel nachdenken, in deren Leben es auch „Wege der Mühsal“ gab. Ihre Geschichte hat uns Gott in seinem Wort aufzeichnen lassen, damit wir sie uns zur Warnung dienen lassen. Und andererseits dürfen wir das Herz Gottes voll Gnade und Wahrheit erkennen: Gott überlässt niemand sich selbst, sondern möchte uns wieder in seine Nähe auf den „ewigen Weg“ zurückbringen.

Hiob war ein Knecht Gottes, von dem bezeugt wurde, dass seinesgleichen kein Mann auf Erden war. In seinem gottesfürchtigen Wandel stand er einzigartig da. Aber Gott sah in seinem Herzen eine erschreckende **Selbstgerechtigkeit**. Hiob „meinte etwas zu sein, da er doch nichts ist“ (Galater 6,3), indem er erklärte: „An meiner Gerechtigkeit halte ich fest und ich werde sie nicht fahren lassen: mein Herz schmätzt nicht einen von meinen Tagen“ (Hiob 27,6). Hiob befand sich auf einem „Weg der Mühsal“!

Aber Gott beschäftigt sich mit ihm. Ein Unglück nach dem anderen kommt über ihn. Schließlich erlaubt Gott dem Satan sogar Hiobs Gesundheit anzutasten. Hiob sieht auf seinem „Weg der Mühsal“ schließlich unter der erziehenden Hand Gottes ein, wie „gering“ (Kap. 39,34) er angesichts seines erhabenen Schöpfers ist. Das lässt ihn bekennen: „Mit dem Gehör des Ohres hatte ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen. Darum verabscheue ich mich und bereue in Staub und Asche“ (Kap. 42,5.6).

Nachdem Hiob nichts mehr auf sich selbst hielt, wurde er von Gott mit Segen überschüttet: „... und der Herr mehrte alles, was Hiob gehabt hatte um das Doppelte ... und segnete das Ende Hiobs mehr als seinen Anfang“ (Kap. 42,10.12).

Auch unser Herr ist voll innigen Mitgefühls und barmherzig – ER nimmt sich auch unserer an und möchte uns zu der Erkenntnis bringen, dass „in uns, das ist in unserem Fleisch, nichts Gutes wohnt“ (vgl. Römer 7,18). Das hält uns klein und demütig und – wir stützen uns auf Ihn allein, der „alles zu tun vermag und dem kein Vorhaben verwehrt werden kann“.

David war nach einer langen Zeit der Verwerfung, in der er wie ein „Rebhuhn über die Berge“ von dem König Saul gejagt worden war, zum Königtum erhoben worden. Sein Leben war reich an Erfahrungen mit seinem Gott. Es war sein aufrichtiger Wunsch, auf Gottes „ewigem Weg“ geleitet zu werden. „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz“, war seine Bitte gewesen. Zu seinem Segen machte Gott ihm offenbar, dass in seiner Stellung als König **Stolz, Hochmut und Selbstgefälligkeit** seinem Herzen nicht fremd waren. Und das geschah so: Trotz der Warnung seines Heerobersten Joab

besteht David darauf, das Volk zählen zu lassen (2.Samuel 24). Nachdem die Zählung durchgeführt und dem König die Zahl des gemusterten Volkes vorlag, schlug Davids Herz, d.h. sein Gewissen strafte ihn. Ihm wurde bewusst, dass er gegen seinen Gott gesündigt hatte. Er hatte vergessen, dass Gott ihn allein aus Gnaden zum Königtum erhoben hatte - und dass es Satan war, der in seinem Herzen diesen „Nationalstolz“ genährt hatte. Sein Herz war aufgebläht von jubelndem Stolz über seine Leistungen und Siege.

Die Folge: Ein „Weg der Mühsal“. Aber durch rückhaltloses Bekenntnis (v. 17) erlebt er den Gott aller Gnade – mit dem er wieder Gemeinschaft haben darf: „David baute da selbst dem Herrn einen Altar, und opferte Brandopfer und Friedensopfer“ (v. 25).

Der Apostel **Petrus** hatte ein Herz voll Liebe zu seinem Herrn und Meister – aber er kannte sich selbst noch nicht: **Selbstvertrauen** brachte ihn auf einen „Weg der Mühsal“. Lauthals hatte er erklärt, dass, wenn sich auch alle vom Herrn Jesus abwenden würden - er ganz sicher nicht; er wäre sogar bereit, für ihn zu sterben.

Der Herr Jesus muss ihm sagen, dass der Satan seiner begehrt habe, ihn zu sichten wie den Weizen, aber, dass Er für ihn gebetet habe ... Und so geschah es: Vor einer Frau in untergeordneter Stellung im Hof des Hohenpriesters verleugnet Petrus seinen Herrn ... „Der Hahn kräht“ und ihm wird durch den liebevollen Blick seines gefangenen Herrn bewusst, wie sehr er Ihn betrübt und verunehrt hat und – er weint bitterlich! Aber der Herr Jesus geht dem gefallenen Jünger nach – Er stellt ihn wieder her. Er darf wieder auf „ewigem Wege“ sich der Gemeinschaft seines Herrn erfreuen und in seinen Dienst treten: „... und du, bist du einst umgekehrt, so stärke deine Brüder“ (Lukas 22,32).

Einer der Mitarbeiter des Apostels Paulus mit Namen **Demas** beschritt einen Weg, der schlussendlich in „Mühsal“ endete. Paulus, der Gefangene des Kaisers Nero in Rom, musste klagen, dass der bekannte Bruder Demas ihn verlassen habe (2.Timotheus 4,10). Warum? „... da er den gegenwärtigen Zeitlauf lieb gewonnen hat“. Demas hatte einen Augenblick in seinem Leben gekannt, wo er im Glauben erfasst hatte: Der Herr Jesus Christus hat sich selbst für meine Sünden hingegeben: „... damit er mich herausnehme aus der gegenwärtigen bösen Welt, nach dem Willen meines Gottes und Vaters (vgl. Galater 1,4). - Letzteres hatte Demas offenbar nicht mehr bedacht. Selbstverständlich war er auch als Christ in der Welt, aber sein Tun und Lassen sollte als Jünger des verherrlichten Herrn im Himmel offenbar machen, dass er nicht von der Welt war. Die Liebe zu den Dingen dieser Welt hatte ihn auf diesen „Weg der Mühsal“ gebracht.

- Verlieren wir den Herrn Jesus aus dem Auge, werden zwangsläufig andere Dinge seinen Platz einnehmen. -



Ihr Lieben, die Heilige Schrift ist reich an Belehrungen – an warnenden Beispielen! Wollen wir sie uns zu Herzen nehmen? Ganz sicher werden wir dann vor einem „Weg der Mühsal“ bewahrt! Auf „ewigem Weg“ werden wir vielmehr als glückliche Christen unter dem Segen Gottes sichere Schritte tun können, zu unserem Guten. –

Deshalb sollte Psalm 139,23.24 unser tägliches Gebet sein!

Seid von Herzen der bewahrenden Gnade unseres Gottes befohlen! *Eure Brüder*

© 176/365-HKS35/15500-03/1-1

Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums werden gern zugesandt. Verlangen Sie unser Musterpäckchen und Bestellschein. – Weitere Exemplare dieses kostenlosen Briefs und auch der vorhergehenden Nummern können angefordert werden. Wir werben für keine religiöse Gruppe oder christliche Gemeinschaft. Es werden keine Spenden verlangt oder angefordert.

Dein Brief

wird von verschiedenen Schreibern verfasst. Ihr Anliegen ist, dem Leserkreis Ermunterung und Erbauung für den christlichen Alltag anzubieten.

Neue Anschriften für unsere Zuschriften zur Ermunterung und Erbauung sind willkommen. Bitte nur echte Interessenten angeben. Der Versand erfolgt ca. 10 mal im Jahr und ist kostenlos.

Verbreitung der Heiligen Schrift • D-35713 Eschenburg

